



Was Ärztinnen und Ärzte täglich an standespolitischer Arbeit leisten, ist enorm. Doch wer dankt es ihnen? Die eigenen KollegInnen kommen vor lauter Arbeitsbelastung – unter anderem mit standespolitischer Arbeit –

freundschaftlich und professionell über die Bühne. Von der Spitze der FMH, wo der Manager und Allgemeinmediziner Jacques de Haller mit seinem erfahrenen Team exzellente Arbeit leistet, bis hin ins abgelegene

Stille Arbeit

kaum jemals dazu. Tun wir es jetzt! Klopfen wir uns mal freundlich auf die eigene Schulter. Es tut ja sonst niemand. Wir leisten nämlich viel, in aller Stille. Im Milizsystem werden täglich Konzepte entwickelt, Projekte durchgeführt, Richtlinien erarbeitet und Entscheidendes für die Zukunft der Medizin entwickelt. Effizient sind die grossen Ärztesellschaften organisiert, Juristen und IT-Techniker helfen bei der Bewältigung der Aufgaben. Was der Wirtschaft recht ist, ist den kantonalen Gruppierungen billig: Fusionen wie jetzt die von VLAM und ZIV, den rund 360 Luzerner Allgemeinmedizinerinnen und internistischen Grundversorgern, gehen

Bergdorf, in welchem der lokale Landarzt nachts um zwei noch ein Konzept fertigstellt und es dann den KollegInnen mailt, wird still und erfolgreich gearbeitet. Was oft hässlich als «Ärzte-Mafia» verunglimpft wird, ist eine Standesorganisation, deren Mitglieder sich, trotz oft heterogener Tätigkeit und Interessen, lebhaft miteinander auseinandersetzen und die Herausforderungen des Gesundheitssystems annehmen – nicht zuletzt den PatientInnen zuliebe. Doch genug der Selbstbeweihräucherung – ich muss noch das Protokoll unserer Arbeitsgruppe tippen!

Herzlichst Ihre Annette Thommen